

Wien feiert: 20 Jahre Biotech

Die Standortagentur LISAvienna feiert 20-jähriges Bestehen und bietet damit einen Anlass zum Gespräch mit |transkript. Rückblick, Gegenwart und Ausblick zeigen die Entwicklungen, aktuelle Höhepunkte und Planungen für die Zukunft am östlichsten Biotechnologie-Hub in der DACH-Region

transkript. Wenn ich noch nie etwas von LISAvienna gehört haben sollte, was ist in wenigen Sätzen das ultimativ Wichtigste, das man wissen muss?

Hainzl LISAvienna ist DIE Anlaufstelle und Vernetzungsplattform für alle Life-Sciences-Unternehmen in Wien und all jene, die sich in Wien ansiedeln wollen oder Kooperationspartner suchen. Biotechnologie-, Pharma-, Medtech- und Digital-Health-Akteure erhalten bei uns kostenlose Beratung rund um Förderungen, Kofinanzierung, Privatinvestoren, Entwicklungspartner, Leitkunden, Fachmessen, Partnering Konferenzen und zu passender Infrastruktur inklusive Laborflächen. Besonders beliebt: Die Start-up Labs am Vienna BioCenter.

Sarx Es gelang uns über die Jahre, ein breites Netzwerk bestehend aus Risikokapitalgebern, großen Unternehmen und dem akademischen Sektor aufzubauen. Davon profitieren insbesondere die jungen Unternehmen in unserem Netzwerk. Außerdem engagiert sich LISAvienna unter dem Life Science Austria (LISA)-Dach in Zusammenarbeit mit den weiteren Clustern auch für den gemeinsamen österreichischen Auftritt auf internationalen Fachveranstaltungen.

transkript. Wer waren die Geburtshelfer vor 20 Jahren, die eine solche Plattform nicht nur für etwas Sinnvolles

in Österreich gehalten, sondern auch bei der Realisierung mitgeholfen haben?

Sarx Die treibenden Kräfte waren damals einerseits die Biotech-Pioniere der ersten Stunde und andererseits unsere Eigentümer und Auftraggeber, die das große Potential der Branche erkannten und die Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft ermöglichten. Edeltraud Stifter, damals noch Geschäftsführerin vom Wiener Zentrum für Innovation, und Sonja Hammerschmid, zu dieser Zeit Abteilungsleiterin in der Innovationsagentur, erarbeiteten das Konzept. Sie waren fest davon überzeugt, dass es am sinnvollsten ist, wenn das Wirtschaftsministerium und die Stadt Wien Start-ups am wichtigsten Life-Sciences-Standort Österreichs gemeinsam betreuen. Bei unserem Jubiläumsfest am 27. September im Wiener Rathaus werden wir mit diesen Gründerinnen von LISAvienna, der Politik und unserem großen Netzwerk aus Unternehmen und akademischen Einrichtungen den run-

den Geburtstag von LISAvienna und die erfolgreiche Life-Sciences-Branche in Wien feiern. Eine gute Gelegenheit, um auf 20 spannende Jahre zurückzublicken und die nächste Generation innovativer Unternehmen kennenzulernen.

transkript. Was hat sich im Lauf der Zeit geändert?

Hainzl Die Förderlandschaft in Österreich sieht inzwischen etwas anders aus als damals, unser Aufgabenspektrum entwickelte sich mit der Branche und dem Innovationsökosystem weiter und auch das LISAvienna-Team veränderte sich seither. Die Kernaufgaben aus den Anfangszeiten bilden aber immer noch das Zentrum unserer Tätigkeiten. Operativ ist LISAvienna heute an der Schnittstelle der österreichischen Bundesförderbank Austria Wirtschaftsservice und der Wirtschaftsagentur Wien angesiedelt.

transkript. Österreich hat in diesen Jahren politisch einige Wechsel vollzogen. Hat sich das auf der Arbeitsebene der Ministerien ausgewirkt, mussten Sie alle paar Jahre um das ganze Projekt bangen und kämpfen?

Sarx Nein, das war nie Thema. Wir sind in der glücklichen Lage, dass alle politisch Verantwortlichen die Branche und die Arbeit unseres Teams schätzen. Wir haben erfahrene, fachlich kompetente



tente Ansprechpersonen bei unseren Auftraggebern als Gegenüber und sind laufend im Austausch miteinander.

Hainzl Gemeinsam mit den Verantwortlichen bei Stadt und Bund identifizieren wir den Bedarf an Unterstützungsangeboten und schärfen bei existierenden Programmen nach. Neu im Portfolio der aws im Seedfinancing-Deep-Tech-Bereich ist eine extra Schiene für Digital-Health-Innovationen, über die bis zu 115.000 Euro je Projekt vergeben werden können.

transkript. Wien ist nicht Österreich, wird uns „Piefkes“ gerne erklärt, man müsse ganz anders auf die Hauptstadt schauen als auf den Rest der Republik. Wie sieht die Life-Science-Perspektive aus Wien heraus für Sie selbst aus?

Hainzl Wien lässt sich tatsächlich nicht so einfach in einen Topf werfen mit den anderen Städten in Österreich. Wir sind mit einer Bevölkerung von mehr als 1,9 Millionen Menschen die einzige Metropole und 6,6-mal größer als die zweitgrößte Stadt Graz. 600 Organisationen mit 41.000 Beschäftigten, 13,3 Mrd. Euro Umsatz der Unternehmen im Jahr und über 40.000 Studenten in fachlich relevanten Studienprogrammen. Das macht uns zum größten Life-Sciences-Standort in Österreich.

Sarx Es ist uns ein großes Anliegen, eng mit den anderen österreichischen Life-Sciences-Zentren in Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark oder in Tirol zu kooperieren. Insbesondere bei der Internationalisierung treten wir gemeinsam bei Fachmessen unter der Dachmarke LISA auf. Wir profitieren alle davon, wenn Österreich international als dynamischer Life-Sciences-Standort wahrgenommen wird.

transkript. Wenn Sie die Nachbarländer und die internationalen Innovationszentren betrachten, wo schauen Sie sich etwas ab, wohin tendieren Sie, wenn es um Kooperationen geht – auch außereuropäisch?

Sarx Wir sind bei Kooperationen sehr selektiv und schauen einerseits genau



LISAvienna Geschäftsführung Johannes Sarx und Philipp Hainzl in Aktion

auf den Inhalt eines Vorhabens und andererseits, ob unser Team die zeitlichen Ressourcen hat, um ein Projekt in der nötigen Qualität zu stemmen. Wir tauschen uns gerne auf der internationalen Ebene aus, zum Beispiel im Rahmen von Konferenzen wie der BIO-Europe, beim Council of European BioRegions-Netzwerk (CEBR) oder der DACH MedTech Cluster Alliance. Sehr erfolgreich entwickelt sich der mit 70 Mio. Euro dotierte Translational Research Fonds KHAN-I, den die österreichische Förderbank aws gemeinsam mit dem European Investment Fund (EIF) und der Max-Planck-Förderstiftung mit Fokus auf Projekte in Österreich und Deutschland vor drei Jahren gegründet hat. Es lässt sich einiges lernen von anderen Standorten und wir teilen auch unser eigenes Wissen. Insgesamt steht dieser Punkt heute nicht mehr so stark im Vordergrund wie noch vor zehn, fünfzehn Jahren – man weiß nun doch, welche Instrumente sich bewähren.

Hainzl Wien dient vielen Unternehmen als CEE-Hub oder als Eintrittspforte in die EU, manche Netzwerke existieren schon seit der Zeit des Eisernen Vorhangs oder länger. Als LISAvienna schauen wir uns tatsächlich recht projektbezogen um – zum Beispiel interessieren wir uns für international neu errichtete Technologie- und Innovationsgebäude mit Laborflächen und deren Betreiberkonzepte. In der EU finden wir Initiativen spannend, die im Medizinprodukte-Bereich dabei

helfen, den Flaschenhals bei den Benannten Stellen zu entschärfen – dieses Thema brennt allen auf den Nägeln. Die Entwickler, Hersteller und Anwender müssen sich laufend über MDR und IVDR informieren und dazulernen. Entsprechend groß ist etwa das Interesse an unserer Regulatory Konferenz am 13. Oktober im Apothekertrakt vom Schloss Schönbrunn.

transkript. Wenn wir nun schon bei aktuellen Terminen sind, was sehen Sie aktuell als die bedeutenden Nachrichten und Entwicklungen am Life-Sciences-Standort Wien an?

Sarx Neben dem erwähnten KHAN-I Fonds, der wirklich etwas Besonderes ist, machen uns insbesondere die guten Nachrichten von Boehringer Ingelheim sehr froh. Mit der Eröffnung einer neuen Produktionsanlage und dem Spatenstich für ein neues Krebsforschungszentrum sind Investitionen von rund einer Milliarde Euro verbunden. Dieses Flaggschiff verankert sich dadurch noch fester in Wien. Die weitere geplante Milliardeninvestition von BI in einen nah gelegenen Standort in Niederösterreich ist zudem ein schönes Beispiel vom Zusammenwirken mit den umliegenden Regionen. Aber wir sind auch wirklich stolz auf das Start-up Ökosystem als Ganzes. Es gründen nicht 50 Unternehmen jährlich, sondern eher 10 bis 20, aber die, die den Schritt wagen, tun das auf der Basis von sehr soliden Grundlagen, mit überzeu-

genden Daten und tollen Technologien. In immer kürzeren Abständen sehen wir dann beeindruckende Millionen-Kooperationen und freuen uns, dass es in Wien in die richtige Richtung läuft.

Hainzl Eine weitere wichtige Neuerung in unserem Ökosystem sind nun die Vienna Start-up Labs. Hier können im Sinne eines ‚Co-working Labors‘ flexibel Arbeitsplätze angemietet werden. Dieses Konzept sowie die unmittelbare Nähe zu den Dienstleistungen der Vienna BioCenter Core Facilities ersparen den Gründern in der frühen Phase große Investitionen in Laborequipment und ermöglichen F&E am Puls der Zeit. Dieses Prinzip vom „shared device“ macht auch etwas in den Köpfen der Gründer und fördert das interdisziplinäre Vernetzen zusätzlich.

transkript. Trotzdem wird es Herausforderungen geben. Welche sind das gerade und wie reagieren Sie, oder reagiert die Community darauf?

Sarx In der Corona-Pandemie haben wir zwei Bewegungen gesehen: eine global vernetzte Wissenschaft und Wirtschaft hat die Schwachstellen des Virus identifiziert und Antworten gefunden. Zugleich haben die Einschränkungen durch die Pandemie aber unter anderem die Anfälligkeit der weltweiten Lieferketten aufgezeigt. Bei den Lieferketten gibt es nun eine Gegenbewegung der „Produktion vor Ort“ oder zumindest in Europa, die für alle Standorte positiv ist, die Produktion und Logistik „können“. Auch hier sehen wir Wien gera-

de im Bereich der Biopharma-Produktion hervorragend aufgestellt.

Hainzl Wenn wir als Clustermanager das Gefühl haben, dass ein Trend oder ein Thema für den Standort wichtig ist, oder wir von unseren Partnern Hinweise darauf erhalten, dann setzen wir uns intensiv damit auseinander. Wir führen SWOT-Analysen durch, beauftragen Umfragen und Fokusgruppen - je nachdem, was nötig ist, um an robuste Daten für weitere Schritte zu kommen. Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen gehören für uns einfach zum Tagesgeschäft. Darauf aufbauend bemühen wir uns, rasch passende Aktivitäten auf die Schiene zu bringen. Manchmal stellen wir fest, dass schon ein, zwei Telefonate oder thematisch entsprechend ausgestaltete Veranstaltungen ausreichen, um einen Schritt voranzukommen.

transkript. Das klingt sehr nach „heiliger Welt“ ...

Hainzl Es gibt auch die zähen Herausforderungen, an denen wir mehrere Jahre mit zahlreichen Partnern im Hintergrund arbeiten, oder wo wir mehrere Anläufe brauchen, bis wir einer Lösung näher kommen. Vieles ist aber schon gelungen, dazu zählt auch, die internationale Sichtbarkeit zu verbessern - etwa indem Konferenzen wie die BIO-Europe oder die EFIB nach Wien geholt werden, oder wenn wir themengebunden Preise ausloben, um auf wirtschaftliche und gesellschaftlich relevante Potentiale neuer Themen aufmerksam zu machen.

transkript. Und was hat sich im Auftritt der österreichischen Life Sciences im Ausland, der internationalen Wahrnehmung verändert? Geht es noch vorrangig um die Berge, Schnitzel, Sachertorte und Mozart?

Hainzl Wir sehen das ganz entspannt. Bei Präsentationen im Rahmen des Standortmarketings, bei unseren Giveaways oder bei der Verköstigung und musikalischen Begleitung bei internationalen Veranstaltungen greifen wir sogar gerne auf diese Klassiker zurück.

Sarx Der LISA-Stand bei internationalen Fachkonferenzen entwickelt sich auch wegen des erstklassigen Kaffees, zu dem wir einladen, immer zum Publikumsmagneten. Es nützt uns bei der Ansiedlung von Firmen und Talenten, dass Wien in verschiedenen Rankings die weltbeste Lebensqualität bescheinigt wird. Ansonsten arbeiten wir im Marketing aber stark inhaltsgetrieben und können dabei aus dem Vollen schöpfen. LISAvienna stellt die Erfolgsgeschichten der regional ansässigen Unternehmen in den Vordergrund, um den Standort zu bewerben. Das nützt den Start-ups und stärkt gleichzeitig die Wahrnehmung Wiens als Innovationsstandort im Herzen Europas. Darüber hinaus sind unser ausgezeichnetes Förderökosystem, Technologietransfer, Leitprojekte und Spezialinfrastruktur wichtige Themen, wenn es um Gründungsprojekte und Ansiedlungen geht.

GK



PSP CONFERENCE 2022

20 OKT 2022
POTSDAM SCIENCE PARK

FRAUNHOFER-KONFERENZZENTRUM
9:00 – 16:00 UHR

POTSDAM SCIENCE PARK
 EUROPÄISCHE UNION
 Potsdam Transfer